

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Heidelberg - (Kreis Heidelberg)

Oechelhäuser, Adolf

Tübingen, 1913

Mauer

[urn:nbn:de:bsz:31-330185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330185)

Jahreszahl 1284 (s. Abbildung Fig. 370), die wir am Nordostpfeiler des Querschiffs eingehauen finden und mit dem Neubau des gotischen Schiffes in Verbindung gebracht haben. Auf der der Klosterstraße zugekehrten Südfront führt infolge des Geländefalls eine Freitreppe zum Hauptgeschosse empor mit einem hübschen Renaissanceportal vom Jahre 1605.

Die an der westlichen Giebelfront befindlichen spätgotischen Dreipaßfenster stammen von einem einst westlich daneben stehenden, unlängst abgerissenen zweiten alten Profangebäude her (Nr. 5 auf Fig. 350); die alten Fenster am Bau haben geraden Sturz.

Im Innern einige Stuckdecken und eine hübsch verzierte Ofennische, leider alles durch häufiges Übertünchen verdorben. Im Flur steht ein schöner Schrank aus Birnbaumholz vom Jahre 1808.

Unten vor der Freitreppe liegen einige alte Grabplatten als Bodenbelag, darunter der Grabstein einer Abtissin mit der Inschrift: . . . MCCCLXXIX QVARTA YD' FEBRVARI IN DIE SCOLA [STICE VIRGINIS] Ein zweiter Stein läßt noch erkennen: . . . DITHER · ATVOCAT · ET · CET · HIC

MAUER

Schreibweisen: Müre 1231, 1254; Muren 1208, 1226, 1287, 1312; Muwer 1357; Muer 1284, 1496; Maur 1559.

Geschichtliches

Geschichtliches. Der Ort scheint seinen Namen von der Burg erhalten zu haben, einem Pfälzer Lehen, dessen Träger im 13. und 14. Jh. zum Teil mit dem Beinamen Dyabolus oder der Deuffel öfter urkundlich genannt werden. Nachdem scheint die Burg in Rosenbergschen Besitz gelangt zu sein, vorübergehend auch in Nypenburgschen und Sickingenschen. Im 17. Jh. erscheinen hier die Herren von Bettendorf ansässig, in deren Besitz, nach langem Rechtsstreite um die Mitte des 18. Jhs., zuerst die Freiherren von Zillenhardt durch Erbschaft gelangt sind und nach diesen die Freiherren von Göler. Bis 1803 kurpfälzisch (Oberamt Heidelberg, Cent Meckesheim).

Prähistorisches

Prähistorisches. Der Fundort des berühmten Unterkiefers des Homo Heidelbergensis (s. Schötensack, Der Unterkiefer des Homo Heidelbergensis, Leipzig 1908) ist eine Sandgrube im Gewann Grafenrain, wo eine in die Tertiärzeit zurückreichende altdiluviale Anschüttung in 24 m Tiefe vorhanden ist.

Grabsteine

Bei der neuen evangelischen Kirche befinden sich an der Umfassungsmauer des Friedhofs folgende *Grabsteine*:

1. Barocker einfacher Grabstein des Pfarrers Johann Peter Steingötter (gestorben 1712).
2. Große gotische Doppel-Grabplatte des 15. Jhs. eines Ehepaares von Nypenburg mit teilweise ganz unleserlicher Umschrift. Das Todesjahr der Frau scheint 1414 zu sein; das Doppelwappen links ist das Nippenburgsche (nach Widder »ist i. J. 1442 Georg von Nippenburg gegönnt, zu seinem Schloß Mauer in dem Walde Hoenart Holz zu hauen«), rechts das Berlichingensche ausgehauen.

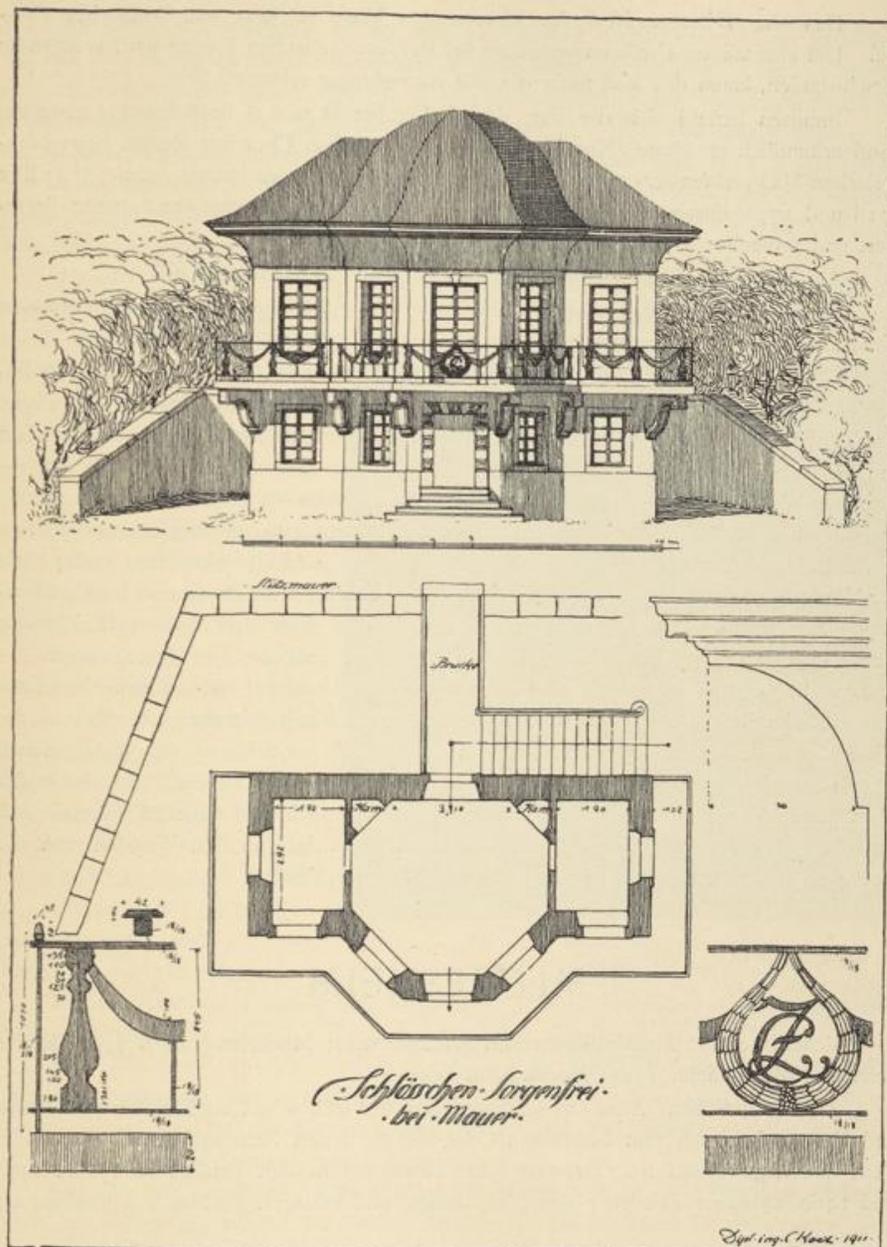


Fig. 371. Schlosschen Sorgenfrei bei Mauer.

3. Barocke Grabplatte einer Frau, die in Hochrelief dargestellt ist. Die Umschrift läßt nur noch erkennen, daß es sich um die »erste-eheliche Gemahlin« eines Herrn von Fechenbach handelt.

- Wasserschloß** Das alte *Wasserschloß* der Herren von Mure ist jetzt ein Gölerscher Gutshof. Die ehemaligen Umfassungsmauern bei der evangelischen Kirche sind vollständig verschwunden, kaum daß sich mehr die alte Ausdehnung erkennen läßt.
- Alte Pfarrkirche** Inmitten befand sich die alte, dem S. Lambertus und S. Bartholomäus geweihte, 1496 urkundlich erwähnte *Pfarrkirche*, deren ehemaliger Chor mit Resten eines hochgotischen Maßwerkfensters noch erhalten ist. Im Zeitalter des Barock (nach Stocker 1718 und 1770) durch ein neues Langhaus vergrößert, ist sie jetzt zur Scheuer degradiert und profaniert worden.
- Wirtsschild** Am Wirtshaus »Zum Ochsen« schönes barockes *Wirtshausschild*.
- Fachwerkhäuser** In dem unterhalb der neuen Kirche gelegenen Gölerschen Anwesen steht ein altes *Fachwerkhäuser* ohne Kunstformen, aber von guten Verhältnissen und Teilungen.
- Schlößchen Sorgenfrei** Südwestlich vor dem Orte am Wege nach Schatthausen, am Abhänge des Norderwaldes, befindet sich das von Frhrn. C. von Zillenhardt gegen Ende des 18. Jhs. erbaute *Schlößchen Sorgenfrei*, ein reizender kleiner klassizistischer Putzbau, dessen Aussehen und Grundriß unsere Abbildung (Fig. 371) wiedergibt. Mit der Rückseite an das ansteigende Waldgelände sich anlehnend, zeigt es nach vorn einen kräftig vorspringenden dreiseitigen Mitteltrakt, der oben und unten den Hauptraum mit beiderseitig sich anschließenden kleinen Gemächern enthält. Der Eingang ins Erdgeschoß liegt in der Mitte der Vorderfront (jetzt vermauert); ins Obergeschoß führt ein durch eine rückseitige Freitreppe zugängliches Portal, von dem aus eine Brücke über den kleinen Hof hinweg direkt in den Wald leitet. Vom ringsum laufenden Balkone und den Fenstern des Obergeschosses aus bietet sich ein entzückender Ausblick auf das liebliche Elsenzthal. Das einfache hübsche Balkongitter, aus getriebenem Blech bestehend, enthält in der Mitte die Initialen des Erbauers C Z (Carl Zillenhardt). Leider ist das Untergeschoß als Försterwohnung hergerichtet und durch Herstellung einer Seitentür an Stelle der vermauerten Vordertür arg entstellt worden. Im Oberstock sind dagegen die reizvollen einfachen Stukkaturen (Jagdembleme, Blumenkörbe u. dgl.) an den Wänden und der Decke noch erhalten; auch die alten Möbel in Louis-XVI.-Stil.

MECKESHEIM

- Schreibweisen: Meckinesheim und Meckgesheim; Meckeheim ad a. 778; Mekkinheim und Mekkinheim 1325; Meckeshaim 1559.
- Geschichtliches** *Geschichtliches*. Alter Ort im Elsenzgau, der früh schon an Kurpfalz gekommen und Vorort der nach ihm benannten Cent, die auch den Namen (Neckar-) Gemünder Cent führte, geworden ist. Der Ort hatte besonders in den Fehden der Jahre 1459 und 1460 zwischen Friedrich dem Siegreichen und Pfalzgraf Ludwig von Veldenz arg zu leiden.
- Bis 1803 kurpfälzisch (Oberamt Heidelberg, Meckesheimer Cent).
- Prähistorisches** *Prähistorisches*. Zwischen Meckesheim und Schatthausen vorgeschichtliche Grabhügel.
- Römisches (?)** *Römisches (?)*. Zwischen Meckesheim und Gauangelloch soll sich ein gepflasterter (römischer?) Weg hinziehen.